

Immer wieder ausgeblendet

GVZ feiert 25. Jubiläum. Der Unternehmer Hans Volk erinnert sich an Schlüsselmomente und den schleppenden Start

VON HOLGER WETZEL

Erfurt. 25 Jahre nach der Standortentscheidung läuft es gut im Güterverkehrszentrum (GVZ). In Erfurts wichtigstem Gewerbegebiet sind die großen Flächen vergeben. 63 Unternehmen beschäftigen über 6000 Mitarbeiter, und wenn man den Aktivitäten auf so manchem Restacker glauben darf, wird die eine oder andere Ansiedlung bald noch hinzukommen.

„Was man seit 20 Jahren propagiert, nämlich, dass es eng wird im GVZ, trifft jetzt langsam zu“, sagt Hans Volk, als Niederlassungsleiter der Emons Spedition GmbH ein Unternehmer der ersten Stunde. „Aber wenn wir 1995 gewusst hätten, dass alles so lange dauert, wären wir nicht hierher gekommen.“

Seit den ersten Vorgesprächen 1990 im Erfurter Hof waren hohe Erwartungen an das GVZ geknüpft. Güterverkehrszentren waren der neue Trend, und in der Mitte Deutschlands sollte das mit über 300 Hektar Nutzfläche drittgrößte GVZ Deutschlands entstehen. Sogar die Verdopplung der Fläche jenseits der B7 wurde erwogen.

Die Voraussetzung für ein Gewerbegebiet der Logistik – die gute Anbindung an Bundesstraße, Autobahn und Schiene – existierte jedoch lange Zeit nur als Versprechen. „Die Entscheidungsträger haben die Wichtigkeit nicht erkannt“, meint Volk. „Und so wurden dringend nötige Entwicklungen verzögert.“

Der Unternehmer weiß von Anfragen durch Porsche, BMW und andere Schlüsselunternehmen, die sich dann doch woanders ansiedelten. Chancen wurden vertan. Wären die Investitionen ins GVZ rechtzeitig er-

folgt, hätte es etwa das Nohraer Gewerbegebiet nie gegeben, meint der Unternehmer.

Die Hand voll Gründungsunternehmen, zu denen neben der Emons-Spedition die Post, Eisen-Fischer und der Baumaschinen-Verleiher Zeppelin gehörten, blieb lange unter sich. Ihre Lkw mussten über eine 90-Grad-Kurve auf die damals noch zweispurige B7 abbiegen und brauchten 40 Minuten bis zur Autobahn. Die vierspurige Bundesstraße mit eigener Ausfahrt kam erst 1998, der Autobahnzubringer noch ein Jahr später.

Zu dieser Zeit war allerdings Bewegung ins GVZ gekommen, vor allem durch die 1996 angekündigte Ansiedlung des Ikea-Lagers. Der Großinvestor stellte Forderungen, die schrittweise

erfüllt wurden, etwa die Anbindung an den ÖPNV. Selgros, Seik Recycling, das Briefzentrum und das Musterhaus folgten als weitere Ankerunternehmen. 1999 saßen 18 Firmen im GVZ. Auch die Anbindung an die Schiene wurde endlich in Angriff genommen.

Statt einer Erfolgsgeschichte schrieb das Terminal zunächst aber eher Anekdoten: Just unter der Tribüne für die Ehrengäste beim Spatenstich wurde bei den späteren Bauarbeiten eine Weltkriegs-Bombe entdeckt. Und zur Eröffnung musste die Lok mehrfach fahren, weil sich die wieder zahlreich versammelte Polit-Prominenz fotografieren lassen wollte, neben dem Lokführer aber nur für zwei Ehrengäste Platz war. Der geplante Mega-

kran fiel wegen des zunächst geringen Umschlagaufkommens einige Nummern kleiner aus.

Der temporäre Schwung wurde jäh gebremst, als kurz vor der Jahrtausendwende die GVZ-Entwicklungsgesellschaft pleite ging. Hans Volk, der die Spedition erweitern wollte, brauchte danach anderthalb Jahre, um überhaupt die Eigentumsverhältnisse der angepeilten Flächen zu ergründen.

Die Stadt musste übernehmen – mit gemischtem Erfolg. „Erst in den letzten fünf Jahren haben wir das Gefühl, dass sich das Amt für Wirtschaftsförderung sortiert hat“, meint Volk. „Es wird zielgerichteter vermarktet, und die Investitionen fließen.“

Inzwischen sind auch der seit 1999 geforderte Radweg und die

zweite Ausfahrt da, deren Dringlichkeit im harten Winter von 2010 augenscheinlich wurde: Wegen Schnee auf dem Dach war Ikea gesperrt, die Lkw stauten sich, Rettungskräfte kamen nicht zu einem Unfall auf einem Betriebsgelände durch.

Norma, Red Coon und 2012 Zalando ließen indes die Zahl der Arbeitsplätze weiter kräftig wachsen. „Seit der Jahrtausendwende entwickeln wir uns positiv“, sagt Roland Brückner, Chef des Gewerbevereins. Wichtige Wünsche seien jedoch offen, betont er: „Das Parkplatz-Problem für die Lkw muss gelöst werden, wir brauchen eine ÖPNV-Anbindung auch innerhalb des GVZ, und die zweite Ausfahrt müsste so eingerichtet werden, wie sie genehmigt würde.“



Gewerbevereins-Chef Roland Brückner (links) und Hans Volk, Niederlassungsleiter der Emons Spedition GmbH, zeigen Fotos aus der Gründungszeit des GVZ. Die 1995 eröffnete Speditions-Niederlassung gehörte zu den ersten Unternehmen. Foto: Holger Wetzel

TA 03.10.2017

Jubiläums-Feier

Erfurt. Mit einem Tag der offenen Tür feiert das GVZ am Samstag zwischen 10 und 16 Uhr sein Jubiläum. Zentrum der Aktionen ist der Selgros-Großhandel, wo auf einer Bühne „The Golden Sixties“ und mehrere Karnevalsvereine auftreten.

Unternehmen präsentieren sich an elf Standorten und bieten Führungen an. Ganztägig fährt ein kostenloser Shuttle-Service durch das GVZ. Am Service-Park findet ein Ost-Oldtimertreffen statt. Das Verkehrsgewerbe stellt sich bei der Straßenverkehrsgenossenschaft vor, wo 12 Uhr eine Rettungsübung stattfindet.